

Berlin

Annäherung mit Jonglierbällen

Zum einwöchigen Festival „Junger Circus Europa“ kommen Israelis und Palästinenser in die Stadt

VON ULRICH PAUL

Sie wirbeln mit einem doppeltem Salto durch die Luft, hüpfen auf einem Gymnastikball über ein Springseil oder machen Spagat auf einem Drahtseil – die Akrobaten vom Kinder- und Jugendzirkus Cabuwazi. Seit dem Wochenende hat der „chaotisch bunte Wanderzirkus“ aus Berlin, der sich hinter dem Kürzel Cabuwazi verbirgt, Besuch von mehr als 100 Mädchen und Jungen von 19 Zirkussen aus elf Ländern. Denn am Wochenende startete das 5. Internationale Kinder- und Jugendzirkusfestival „Junger Circus Europa“. Grenzenlos – so lautet das Motto des diesjährigen Festivals.

„Wir wollten speziell die neuen Länder der Europäischen Union und deren Kultur kennen lernen“, sagt Cabuwazi-Geschäftsführerin Sabine Graf. So sind denn auch Zirkusse aus Est-

land, Litauen und Polen nach Berlin gekommen. Zum ersten Mal sind aber auch Akrobaten aus Israel (Jerusalem) und den palästinensischen Gebieten (Nablus) dabei.

„Niemand kann den Geist der Toleranz besiegen.“

Karl Köckenberger, Zirkus Cabuwazi

Cabuwazi-Gründer und Vorstandschef Karl Köckenberger sagte zur Begrüßung der Gäste am Sonnabend: „Niemand kann den Geist der Toleranz besiegen.“ Dass die Begegnung von Israelis und Palästinensern gefährlich werden könnte, glauben die Veranstalter nicht. „Hier begegnet man sich mit Jonglierbällen und auf dem Seil“, sagt Sabine Graf. Der Jerusalem Circus hat bereits Erfahrung mit solchen



BERLINER ZEITUNG/MULF OL

Zwei Freunde: der 17-jährige Israeli Aaron (l.) und der 19-jährige Palästinenser Abdallah vom Jerusalem Circus.

Kooperationen: Er arbeitet seit 1994 mit jüdischen und arabischen Kindern zusammen. Zwei von ihnen sind der 17-jährige Aaron und der 19-jährige Abdallah. „Wir sind Freunde“, sagen sie. „Ich freue mich hier zu sein, ich möchte andere treffen und eine Menge Spaß haben“, sagt Aaron.

Eine Woche lang werden die Berliner Cabuwazi-Artisten nun zusammen mit ihren Gästen trainieren und ein gemeinsames Programm auf die Beine stellen. Am kommenden Sonnabend soll es bei zwei Vorführungen um 14 und 18 Uhr im Cabuwazi-Zelt an der Bou-

chéstraße 74 in Treptow gezeigt werden. Am Montag, Dienstag und Mittwoch gibt es jeweils um 19 Uhr gemeinsame Vorstellungen in den anderen Cabuwazi-Zelten in Kreuzberg, Marzahn und Altglienicke.

„Ich denke, dass es eine tolle Erfahrung für sie und uns wird“, sagt die 18-jährige Josefin Hausstein aus Marzahn, Springseilakrobatin bei Cabuwazi. Sie ist seit fünf Jahren dabei. Genauso wie die 14-jährige Liane Brenner. Lampenfieber haben sie immer noch, na klar. Aber dagegen gibt es ein Mittel: „Mut zu sprechen vor dem Auftritt“.

Cabuwazi gibt es seit 1994. Her-

vorgegangen ist der Zirkus aus einer Gruppe von Kindern, die 1992 in einem Kreuzberger Hinterhof das Einradfahren lernte. 1994 wurde auf dem ehemaligen Grenzstreifen an der Bouchéstraße das erste Zelt aufgebaut. Pro Woche trainieren heute 650 junge Artisten bei Cabuwazi und stärken hier ihr Selbstvertrauen. Das Training ist kostenlos, der Zirkus finanziert sich über Spenden und Zuschüsse.

Mehr zum Thema
im Internet unter
www.cabuwazi.de